



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Nulla tam detestabilis pestis est, quae non &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51062)

Fortsetzung.

Nulla tam detestabilis pestis est, quae non homini ab homine nascatur.

CIC.

Unter andern machte ich mir die Lust, die Frau *rätthin, Madame Grob, Hrn. und Frau Domine und Consorten, welche alle zum Koffee kamen, kennen zu lernen. Da gings nun ganz blutigierig über Hrn. Ribezal her. Ihn haßt (wie diese Alle, nicht ganz ohne Wahrscheinlichkeit sagten,) die ganze Stadt, besonders weil er (so sagten sie) als ein überfluger Fremder bei aller Gelegenheit loszieht, um die Preussen herunter zu setzen. Er sei, sagten sie, nie in Gesellschaft, ohne so von dieser Provinz zu reden, daß einem wahren Patrioten die Augen übergehn müssen. „Ich besonders, sagte Frau Domine, „möchte bersten, wenn ich in Gesellschaft sitzen, und sehn mus, daß man dem widerigen Menschen das ungewaschne Maul nicht stopft.“

— Ich fragte, ob denn in solchen Gesellschaften kein deutscher Mann sei, welcher Herz genug habe, ihn zur Rede zu setzen, oder ob mans nicht dahin bringen könne, daß dieser wilde trozige Schlesier (so nannte sie ihn) eine obrigkeitliche Weisung bekäme? denn es hieß, er schone keines Menschen, auch der Obrigkeit nicht, und entheilige so gar die Kanzel durch Schmähreden auf ein Land, wo doch das Brod ihm so süß schmecke, — Man schwieg, und zog die Schultern.

„Über

„Aber,“ fuhr ich fort, „warum tritt denn nicht die Gemeine gegen ihn auf?“

— Man seufzte.

„Erklären Sie mir doch das,“ sagte ich zu Hrn. Puf, welcher eben kam.

„Liebe Madame !*! an dem allen ist, — Ihr Wort, Hr. Domine, in Ehren, und Mesdames Ihr Wort auch in Ehren, — an dem allen, sage ich, ist kein wahres Wort, wie? Ich kenne ihn ganz genau; er ist mir (ich kan mich nur nicht ausdrücken) — wie ein Sohn: aber wo ich je in Gesellschaften ein unziemlich *) Wort aus seinem Munde gehört habe: so will ich ein Narr seyn, so lange der Pregel fließt. Sehn Sie“ — er setzte sich in die Stellung eines Menschen, welcher viel sagen will, die eine Hand über die Kniescheibe gespannt, und die andre aufs dike Bein gelegt — ich bin ein Fremder! ich habe mehr Menschen gesehn, als Er; ich habe so lange in der Welt gelebt, als die Kinder Israel in der Wüsten zugebracht haben. Für mich schikt sichs also, so dünkte ich, eher, als für ihn, ein Wörtgen von preussischen Dollheiten, z. E. von ihrer — wie sage ich? — Unfreundschaftlichkeit zu reden, von ihrer Ungeselligkeit, Falschheit, Schmähsucht, von ihrem Weiberregiment, Müßiggange etcetra. Und ich kans nicht läugnen, wenns manchmal ausreißt, so trek' ich los, daß es eine Art hat. **) Aber dann zupft

„Freund

*) qui ne convient pas.

**) grouder comme il faut.

„Freund Ribezal mich am Ermel: „Thun Sies nicht,“ (sagt er) das kan der Einwohner nicht tragen: das macht Feinde; und was das schlimmste ist, das bessert schlechterdings nichts.“

„— Sehn Sie, so sagt er, der Mann; und so sitzt er mir oft zur Brakseite, *) wenn ich, wie irgendwo siehn mag, der Rede so voll bin.“

„— Trumpf, Ihr Herren und Dames! wer kan sagen, Ein Wort dieser Art, Einen spöttischen und verachtenden Ausdruck von ihm gehört zu haben? Her damit! ich verspreche in seinem Namen alle Satisfaktion, welche Stadt und Land von ihm fodern wollen.“

— Was dünkt dich, lieber Mann, sie waren alle außs Maul gefallen.

„Sie, liebe Madame Domine,“ sagte die schnippische**) Frau Malgre', werden den Trumpf wol annehmen müssen! Denken Sie doch, daß (wie Sie jetzt sagten) Sie beinah bersten mußten?

„Misch dich in so was nicht, mein Herzgen,“ sagte Herr Domine ganz verwirrt; „deß nach der Liebe zu, was du weißt.“

— Hr. Puf rieb die Stirn: „Alle Achtung für Ihr Amt, Hr. Prediger: aber hier ist eben was zu bedenken. Ich habe getrumpft. Das hätte irgendein Ehrenmann längst thun sollen. Lieber Gott! es ist bedenklich, daß das noch keiner gethan hat! für die Stadt ist keine Ehre; wie? — Madame Domine, ich bitte.“

— Ma

*) se trouver - là mal à propos.

**) suffisante.

— Madame Domine saß nun da, wie ich, wenn in einer Gesellschaft ein Floh mich in den Nacken sticht. — Du stellst dir doch recht vor? Das saure Gesicht ein bißgen roth, die Schultern erhoben, die Ellbogen an den Rippen, und dann auf Eine Ecke des Stuls gerückt? — So saß sie da, und sagte stillschweigend uns ihre Schande.

— Herr Puf ward warm, nahm die Tasse, und setzte sie wieder hin, hustete, knipste *) einige Federn von seinen rauchschwarzen Stiefeln, sprang auf, und bewegte im Auf- und Abgehn die gehaltene Faust, bis die sanfte Fr. P. Gros, um alles einzulenken, mit ihrer gefälligen Art das Wort nahm. — Er hörte nicht auf das, was sie sagte, sondern kehrte lebhaft sich um: „Ich seh, wo der Knoten sitzt. Kennen Sie alle Ribezaln?“

— Denk, Männchen, auffer Herrn und Frau Domine kannte ihn Niemand.

„Hoho! schön! Heh, Cornelis — daß mirs noch immer in den Nacken schlägt! — Sr. Licentischreiber, lassen sie ihn doch rufen.“

— Die Frauen fingen an, sich zu bewegen, wie in den Kirchstühlen, wenn eine Fremde verscheucht werden soll. „Geduld, Mesdames! es ist nur um die Zweite Ecke! er ist gleich hier! Corne — je so, Cornelis, und kein Ende,“ — zu mir leise: „es ist recht so als weiland Sophie, die mir noch sein gut Weilgen auf der Zunge saß. — Herr Licentischreiber, sie soll auch kommen, Marianne, sage ich: die Frau Kapellantin, sie möchte doch auch so gut seyn.“

— Aber

*) lancier.

— Aber die Gesellschaft empfahl sich dienst-
freundlich. „Welche Bitterkeit,“ sagte Hr. Puf,
„seinen ehrlichen Mann nicht einmal sehn zu wol-
„len, um nur desto ungeschelter von ihm lästern
„zu können. Ich ärgre mich nur, daß auch gute
„Leute in die Sache sich mischen, und Herrn Ri-
„bezal Unrecht geben, bloß weil seine Ueberles-
„genheit an Verstand und Wissen sie glauben läßt, er
„müsse Schuld seyn an den Unruhen, die seines-
„wegen entstehen; sie können sich nicht vorstellen,
„daß er nicht beide zur Ueberwältigung seiner
„hohmächtigen Feinde angewandt haben sollte.*) So
„etwas kränkt mich dann, und dann brichts los.“

Fortsetzung.

Vera quidem moneo, sed profant quid mihi vera?

TIB.

Herr Ribezal kam. Man erzählte ihm, was vor-
gefallen war. „Es ist mir lieb,“ sagte er,
„die Gesellschaft verfehlt zu haben, denn ich kan,
„wie ich deutlich merke, seit Jahr und Tag auf den
„Ersten Eindruck, welchen ich bei solchen Erscheinun-
„gen mache, mich nicht sonderlich verlassen. Meine
„Kränklichkeit giebt mir ein finstres Ansehn; und
„mein Schweigen fällt den Leuten auf, obwol ichs
„beobachten mus, weil mir oft die Worte im Män-
„de verdreht worden sind. Ueberdem geht meine
„See-

*) In omni certamine, qui opulentior est, etiam si acci-
pit iniuriam, tamen quia plus potest, facere videtur.

SALL.